



So könnte die neue Campusschule für die IGS Kreideberg aussehen. Maja Lucht, Leiterin der städtischen Gebäudewirtschaft, stellte die Variante im Bauausschuss vor. Skizze: moka-studio

4.5.2026

Teuer wird es in jedem Fall

VON MEIKE RICHTER

Lüneburg. Das Gebäude, in dem heute die IGS Kreideberg untergebracht ist, stammt von 1962. Was damals als modern galt, ist heute längst überholt – das gilt auch für die Anforderungen in der Bildung. „Bildungsgerechtigkeit hat heute eine ganz andere Bedeutung als in den 1960er- und 70er Jahren“, machte Maja Lucht jetzt im Ausschuss für Bauen und Stadtentwicklung deutlich. „Wir reden über Ganztage, über praxisnahes Lernen, über höhere Integrationsanforderungen“, sagte die Leiterin der städtischen Gebäudewirtschaft.

Das Schulgebäude ist auch aus bildungspädagogischer Sicht eine Großbaustelle. Denn seit der Gründung der IGS 2019 wachsen sowohl die Zahl der Schüler als auch die der Lehrer und damit die Infrastruktur der Schule. Mit bis zu 1100 Schülern wird gerechnet, wenn die IGS alle Jahrgänge 5 bis 13 anbietet.

„Seit Februar wird das neue Oberstufenzentrum gebaut“, erläuterte Lucht. Rund 16 Millionen Euro investiert die Stadt. Fertig werden soll das neue Gebäude, das neben Schulräumen auch Räume für die Stadtteilarbeit anbietet, Ende 2027. Doch das neue Oberstufenzentrum allein reicht für die IGS nicht. Was also tun – sanieren oder neu bau-

Die IGS Kreideberg wächst, das Gebäude ist viel zu klein und in die Jahre gekommen. Was also tun, sanieren oder gleich ganz neu bauen?

en? Diese Frage ist zentraler Bestandteil des „Masterplans IGS“, den Maja Lucht im Ausschuss vorstellte.

Klar wurde dabei: Die Liste der Defizite im Bestandsgebäude ist lang – angefangen bei fehlenden Flächen für Unterrichtsräume und eine Mensa, über veraltete Fachunterrichtsräume sowie Sanitäreinrichtungen bis hin zu mangelnder Barrierefreiheit. „Der Zustand der Zwischendecken erschwert zusätzlich den Brandschutz. Gleichzeitig machen sie ein Aufstocken des Gebäudes unmöglich“, informierte Lucht. „Vieles wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten mit Provisorien gelöst.“ Wegen der angespannten Raumsituation muss die IGS inzwischen auch auf die Grundschule Kreideberg ausweichen.

Lucht stellte den Mitgliedern des Bauausschusses Variante 1 vor – „Sanierung im Bestand mit Teil-Neubauten“. Schnell wurde deutlich: Dabei handelt es sich um ein Mammutprojekt. „Bei der Sanierung im Bestand wird ein Interimsgebäude unausweichlich.“ Das könnte auf dem Sport-

platz errichtet werden. Neu gebaut werden müsste ein Gebäude für die Mensa. In Abschnitten würde dann das vorhandene Gebäude saniert und umgeplant. „Wir rechnen bei dieser Variante mit einer Investitionssumme von 104 Millionen Euro bei einer Bauzeit von 18 Jahren.“ Problem dabei: „Trotz der Sanierung, die im laufenden Schulbetrieb erfolgt, bleiben die Möglichkeiten der Gestaltung einer zukunftsfähigen Schule begrenzt.“

Sanieren für 104 Millionen, neu bauen für 98 Millionen

Mithilfe des Beratungsunternehmens Living Circles, einem Expertenteam unter anderem aus Architekten und Pädagogen, hat die Stadtverwaltung Variante 2 „Neubau einer Campusschule“ erarbeitet und eine erste Konzeptskizze erstellt. Die Campusschule könnte ersten Überlegungen nach auf dem jetzigen Sportplatz gebaut werden. Dort, wo sich jetzt noch das Bestandsgebäude befindet, könnte dann ein neuer Sportplatz errichtet werden.

„Das sind erste Ideen, die aber

natürlich noch nicht in Stein gemeißelt sind“, betonte Lucht. Der Neubau hätte einige Vorteile gegenüber Variante 1: Mit derzeit veranschlagten 98 Millionen Euro könnte er sogar günstiger werden, die Bauzeit von zwölf Jahren wäre deutlich kürzer. „Außerdem erfolgt der Neubau jenseits des Schulbetriebes und könnte alle ökologischen und pädagogischen Anforderungen berücksichtigen.“

Angesichts der Investitionssummen hatten die Ausschussmitglieder noch reichlich Redebedarf: Jörg Kohlstedt (SPD) fand das Analysepapier von Living Circles nicht ausreichend genug, Hiltrud Lotze (SPD) wies darauf hin, dass auch andere Schulen ein berechtigtes Interesse an Sanierung haben. Burghard Heerbeck (CDU) bat darum, Synergien mit der Grundschule Kreideberg zu prüfen. Heiko Meyer (parteilos) wies darauf hin, keine „zweite Herderschule“ entstehen zu lassen, die er als Baustelle kenne.

Am Schluss stimmten die Mitglieder einstimmig dafür, die Verwaltung zu beauftragen, die Variante 2 „Neubau einer Campus-Schule“ weiterzuverfolgen. Der Masterplan IGS Kreideberg wird in Kürze noch einmal dem Schulausschuss vorgestellt, der Rat soll sich am 21. Mai mit dem Thema befassen.